

Anforderungen an eine intermodale Mobilitätsplattform am Beispiel Berlin

Finn Honsberg (B.Sc.)

Prof. Dr. Birte Malzahn

Technische Universität München

HTW Berlin

Studiengang
Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)
Arcisstraße 21
80333 München
finn.honsberg@tum.de

Studiengang
Wirtschaftsinformatik
Treskowallee 8
10318 Berlin
E-Mail: malzahn@htw-berlin.de

Kategorie

Bachelorarbeit

Schlüsselwörter

Intermodale Mobilität, urbane Mobilität, digitale Plattform, qualitativ-empirische Untersuchung

Zusammenfassung

Verkehrssysteme in urbanen Räumen stoßen häufig an ihre Belastungsgrenze. Stark ausgelastet sind insbesondere die Straßen. Es werden deshalb Konzepte gesucht und entwickelt, um den individuellen motorisierten Verkehr hin zu anderen Mobilitätsformen zu lenken sowie insgesamt eine flexible und adaptive Auswahl von Verkehrsmitteln zu fördern.

In den letzten Jahren wurden Plattformen entwickelt, über die verschiedene Mobilitätsangebote wie Sharing-Angebote, Taxifahrten oder Angebote des öffentlichen Nahverkehrs offeriert werden. Eine *integrierte* Mobilitätsplattform bündelt dabei Mobilitätsangebote verschiedener Anbieter auf einer Plattform. Integrierte Plattformen verschaffen eine transparente Sicht auf verschiedene Mobilitätsangebote einer Stadt / eines Gebiets und können bisher unbekannte Mobilitätsalternativen zugänglich machen. Herkömmliche integrierte Plattformen bieten jedoch keine Kombination verschiedener Mobilitätsangebote im Rahmen einer Fahrtstrecke an.

Eine *intermodale* Mobilitätsplattform integriert ebenfalls die Mobilitätsangebote verschiedener Anbieter, und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die verschiedenen Mobilitätsangebote miteinander zu kombinieren, um eine ausgewählte Strecke zurückzulegen. So kann beispielsweise ein Bike-Sharing-Angebot mit dem öffentlichen Nahverkehr kombiniert werden. Die Kombination verschiedener Verkehrsmittel ermöglicht eine vorteilhaftere Routenplanung als eine herkömmliche Planung. In der Praxis sind solche Plattformen bisher jedoch nur in Ansätzen vorhanden.

Die vorliegende Bachelorarbeit eruiert Anforderungen, die Nutzer_innen an eine solche intermodale Mobilitätsplattform stellen. Zu diesem Zweck werden zunächst theoretische Grundlagen zu den Themen

Mobilität, Verkehrsmodi und –mittel, On-Demand Mobilität und intermodale Mobilität gelegt. Da die Untersuchung am Beispiel der Stadt Berlin erfolgt, wird anschließend die Mobilitätssituation in Berlin beschrieben. Es zeigt sich u. a., dass bisher kaum Wege intermodal zurückgelegt werden.

Die empirische Datenerhebung erfolgt in Form von sechs qualitativen Tiefeninterviews, die mit Hilfe der Software MAXQDA 2020 ausgewertet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Anforderungen an eine intermodale Mobilitätsplattform vielfältig sind:

- Routenplanung anhand von Präferenzen des Nutzers / der Nutzerin
- Anzeige der Auslastung von Verkehrsmitteln bzw. Verkehrswegen in Echtzeit, ggfs. mit Möglichkeit zum Wechsel einer bereits begonnenen Route
- Anzeige möglicher Parkflächen am Umstiegspunkt / Ziel
- Safe Mode: Auswahl sicherer Umstiegspunkte z. B. zur Nachtzeit
- Transparente Aufspaltung des Gesamtpreises in Komponenten
- Gemeinsame Abrechnung aller genutzten Services
- Möglichkeit von angebotsübergreifenden Abonnements / Paketpreisen

Ausschlaggebend für die Verwendung einer intermodalen Mobilitätsplattform ist grundsätzlich, dass sich für die Nutzer_innen ein Mehrwert ergibt.

Die in der Arbeit erzielten Ergebnisse unterliegen folgenden Einschränkungen: Im Rahmen der qualitativen Tiefeninterviews wurden nur wenige Personen befragt. Diese wurden zudem gezielt nach vorher definierten Personas ausgewählt. Um verallgemeinerbare Ergebnisse zu erhalten, muss eine quantitative Studie durchgeführt werden. Des Weiteren beziehen sich die Daten nur auf den Berliner Raum. Schließlich wurden die Tiefeninterviews zur Zeit der COVID-19-Pandemie durchgeführt. Es ist denkbar, dass diese Situation die Ergebnisse beeinflusst hat. Die Arbeit kann als Basis für weiterführende Untersuchungen dienen.